

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für **Sachsen und Land.**

Dieses Blatt (früher „Neuer Sächsischer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illust. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
15 Pf. Wohnungs- und Angebots, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1. Solageremplar kostet 10 Pf. — Expedition: Eibingstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 187.

Elbing, Dienstag

den 13. August 1889.

41. Jahrg.

Kaiser Franz Josef.

Heute, Montag, Nachmittag wird der Kaiser Franz Josef zum Besuche des deutschen Kaisers in dessen Hauptstadt Berlin eintreffen. Ein schmerzliches Ereigniß, das in aller Erinnerung frisch ist, verhindert, daß dieser Besuch sich mit denjenigen Zeichen äußerer Glanzes und innerer Freude vollzieht, welche vor wenigen Monaten die Anwesenheit des Königs von Italien begleitet haben, aber in einer Beziehung gleicht dieser Besuch seinem Vorgänger vollständig, in der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der Empfindung, mit welcher das Herrschergeschlecht und das Volk Deutschlands dem Verbündeten entgegenkommt. Die Innigkeit des Bundes, welches sich zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche geschlossen hat, ist so stark, daß es erlaubt ist, von der Vergangenheit mit voller Aufrichtigkeit zu sprechen, ohne daß dadurch peinliche Gefühle wachgerufen werden.

Es gehört zur Ordnung dieser Welt, daß das Land des Doppeladlers und das Land des Schwarzen Adlers als treue Genossen zu einander stehen; die Erinnerungen der Vergangenheit und die Erwartungen der Zukunft treten zusammen, um der Gegenwart ihre Haltung vorzuschreiben. Gute Freunde wollen wir jedem Volke sein, das unsere Freundschaft in Anspruch nimmt und erwidert; die Oesterreicher aber sind mehr als unsere Freunde, sie sind unsere Brüder. Die Himmelstunde weiß uns von Doppelsternen zu erzählen, von Paaren, in denen jeder einzelne Stern seine volle Selbstständigkeit besitzt, und jeder doch sich um den andern bewegt. Sie sind unzertrennlich von einander, und doch ist der eine nicht ein Trabant des andern, der von ihm Licht und Wärme empfängt, sondern jeder erzeugt Licht und Wärme selbst und taucht mit den andern aus. Keiner von beiden ist der Herr, keiner der Diener. In dieses Verhältnis erinnern die gegenseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, Beziehungen, wie sie in dieser Gegenwart zwischen zwei anderen Staaten nicht bestehen und seit Erschaffung der Erde noch niemals bestanden haben. Die Machtstellung Oesterreichs ist ein deutsches, die Machtstellung Deutschlands ein österreichisches Interesse.

Zwischen den beiden Ländern ist kein Gegenstand des gegenseitigen Neides, gegenseitiger Eifersucht. Und soweit der menschliche Blick in die Zukunft vorzudringen vermag, ist nicht abzusehen, daß dieser Zustand sich jemals ändern werde. Ein so seltenes Verhältnis hat sich nicht in leichter Weise hergestellt; es hat Zeit und Mühe gekostet, es hat gewaltigere Umwälzungen bedurft, um dieses Verhältnis herzustellen. Allein, sobald es einmal hergestellt war, verbreitete sich sehr schnell die Ueberzeugung, daß das-

selbe die Lösung eines Räthfels sei, um welches sich die Welt seit langer Zeit vergeblich bemüht. Niemals sind die Folgen eines Krieges so schnell verschwunden, niemals die Stimmungen, welche er hervorgerufen, so vollständig ausgelöscht worden, wie dies bei dem letzten Kriege der Fall gewesen, in den Deutschland und Oesterreich mit einander verwickelt waren.

Der Zwang der Verhältnisse hat dahin geführt, daß Oesterreich und Deutschland aus einstigen Gegnern Freunde und innig Verbündete geworden sind; dem Kaiser Franz Josef aber gebührt das Verdienst dafür, daß das, was der Natur der Sache nach sich vollziehen mußte, sich schnell vollzogen hat. Er besaß stets das Streben, den Thatsachen unbefangenen prüfend in das Auge zu sehen; nach echter Regentenweise hat er stets gefragt, was zu thun für die Zukunft heilsam sei und hat sich davon fern gehalten, das Vergangene wieder aufzuweisen. Nachdem in seinem Herzen der Entschluß gereift war, die von Deutschland aufrichtig gebotene Brüderhand anzunehmen, konnte für die Haltung seiner Rätze kein Zweifel mehr bestehen.

Trotz mancher Schicksalschläge, die Oesterreich erlitten, bietet es unter seiner Regierung das Bild eines sich fortentwickelnden Staates. Der Wohlstand hat sich gehoben, die Gesetzgebung hat sich verbessert, die Bildung des Volkes hat sich ausgebreitet. Die Wissenschaften gedeihen in Wien; für unsere deutschen Verzte ist die Residenz an der Donau eine hohe Schule gewesen und ist es noch heute, österreichischen Juristen ist Deutschland für die Verbesserung seiner Gesetzgebung durch gemeinsame Verhandlungen auf den Juristentagen mehrfach zu Dank verpflichtet worden. Auch den Künsten fehlt das Gedeihen nicht; drei Schillerpreise wurden einst an einem Tage nach Wien entsendet. Wie ein Meteor erhob sich eines Tages das farben-glänzende Genie Makars. Auf das Innigste bleibt die Kulturentwicklung Deutschlands mit derjenigen Oesterreichs verflochten, auch nachdem die Staats-Einrichtungen, welche die beiden Staaten an einander geknüpft hatten, gelöst sind.

Dem Herzen des deutschen Volkes ist Kaiser Franz Josef besonders nahe gekommen durch das innige Verhältnis, welches sich zwischen ihm und dem Kaiser Wilhelm gebildet hatte. Alle die zarten Aufmerksamkeiten, welche Franz Josef unserem greisen Kaiser bereitet, die vielen Zeichen von Liebe und Verehrung, die er ihm gegeben, verpflichten uns Alle zu Dankbarkeit. Dem Kaiser Friedrich ist er ein treuer Freund gewesen; er war sein Altersgenosse, wie Kronprinz Rudolf es unserem gegenwärtigen Kaiser war. Welche schönen Hoffnungen hatten sich gerade an dieses Doppelverhältnis geknüpft. Und nun hat es sich in einem kurzen Jahre gesüßt, daß Kaiser Wilhelm

den Vater, Kaiser Franz Josef den Sohn beweinen mußte, für den er gearbeitet, von dem er die Fortsetzung des von ihm begonnenen Werkes erhofft hatte. Die Liebe, welche er dem Sohne nicht mehr erweisen kann, erweist er dem Lande, zu dessen Leitung er ausgewählt ist; in Ausübung seiner Regentpflichten besucht er uns, um ein Bündniß zu bestätigen, das beiden Theilen zum Segen reichen soll. Mit gedämpftem, aber vom Herzen strömendem Grußwort, mit inniger Theilnahme und aufrichtiger Ehrfurcht empfängt ihn die Hauptstadt Berlin.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. August.

Das „Militärwochenbl.“ veröffentlicht einen Begrüßungsartikel, in dem Kaiser Franz Josef als Kriegsherr der besten und treuesten Kameraden der deutschen und preußischen Armee gefeiert wird. „Diese Kameradschaft“, heißt es am Schlusse des Artikels wörtlich, „hat manche Probe bestanden, vor Oden, bei Salafemen und Malplaquet, bei Nollendorf, Leipzig und am Montmartre; am Danewert und in Jütland, und wo immer Kaiserliche, Brandenburger und Preußen Schulter an Schulter gekämpft haben, da führten sie ihre Fahnen zu Sieg und Ruhm und waren der Schrecken ihrer Feinde. So soll es bleiben jetzt und immerdar, und wenn, früher oder später, Oesterreich und Deutschlands Heere zu gemeinschaftlichem Kampfe ausziehen, dann soll es geschehen im Geiste der Wahlsprüche Preußens und Oesterreichs: „Gott mit uns!“ und „virebus unitis!“

Dr. Knappe, der ehemalige deutsche Consul in Samoa, soll sich, wie der „Freimüthigen Zeitung“ geschrieben wird, in seiner Vaterstadt Erurt für die vacante Stelle des Oberbürgermeisters gemeldet haben.

Die „Germania“ klagt über Beanstandung von Telegrammen an den Papst. Der Berliner gefellige Piusverein beabsichtigte nämlich eine Protest-erklärung gegen die „für ihre Urheber schmähvolle Bruno-Feier, welche von Neuem die unwürdige Lage des Papstes zeigte“, und forderte zugleich die Rückgabe Roms. Dieses Telegramm wurde auf dem sächsischen Bahnhof nicht angenommen, blieb aber unbeantwortet auf dem Hauptpostamt. Dagegen wurde ein ähnliches Telegramm des Berliner gefelligen Vereins unmissverständlich auf dem Haupttelegraphenamt angenommen, später aber mit dem dafür bezahlten Gelde zurückgegeben.

Musikdirector Trenkler ist, nach den

„Dr. Nachr.“ durch kriegsgerichtliches Urtheil nicht zu 2 Monaten Arrest, sondern 3 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Derselbe hat die Haft auf der Festung Königstein angetreten.

Zwischen Baron Hirsch und einer deutschen Bankgruppe finden in Karlsbad Verhandlungen wegen Verkaufes der Orientbahnen statt, welche einen baldigen günstigen Abschluß versprechen.

Nach der „Frankf. Ztg.“ sind die jetzt beseitigten Bestimmungen zwischen dem Kaiser und dem Prinzen von Wales auf folgende Weise entstanden: Der Prinz hatte sich gleich nach dem Regierungsantritt des Kaisers vertraulich als Verwandter für den Herzog von Cumberland verwendet. Seine Thronfolge in Braunsberg wurde als ausgeschlossen bezeichnet, über die Rückgabe des beschlagnahmten Vermögens dagegen ließe sich reden. Blöthlich fragte Fürst Bis-mark, wahrscheinlich vom Kaiser unterrichtet, bei der englischen Regierung über die Mission des Prinzen von Wales an. Dadurch verging dem Prinzen die Lust, sich weiter mit der Sache zu befassen. Davon rührten die Bestimmungen her, welche jetzt beseitigt sind.

Behufs Anbahnung gesetzlicher Regelung des Lagerhauswesens und der Lagerpapiere sollen Grundzüge zu einem Entwurf aufgestellt werden. Es wird beabsichtigt, Personen, welche mit den in Betracht kommenden Fragen durch praktische Geschäftserfahrungen vertraut sind; gutachtlich über die Grundzüge zu hören. Insbesondere soll Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und sonstiger gewerblicher Kreise Gelegenheit zur Abgabe ihrer Meinung gewährt werden. Eine diesbezügliche Auforderung dürfte alsbald ergehen, da Besprechungen im Oktober stattfinden sollen.

Ausland.

Wien, 11. August. Die

„Wiener Abendpost“ bespricht die Kundgebung der deutschen Presse anlässlich des Besuches des Kaisers Franz Josef in Berlin und hebt hervor, daß dieselben in allen Theilen Oesterreich-Ungarns ein sympathisches Echo fanden. Die österreichisch-ungarischen Völker seien seit jeher gewöhnt, sich eins zu fühlen mit ihrem geliebten Kaiser und Herrscherhause, sie hätten wiederholt bewiesen, daß sie den durch die Weisheit ihres Monarchen geschlossenen engen Bund mit dem befreundeten deutschen Nachbarreiche mit Kopf und Herz gleich warm begrüßten und darin eine neue Gewähr für eine dauernde Freundschaft und die feste Bürgschaft für den Weltfrieden erblickten. Getreu dieser Gesinnung hätten sie dem erlauchten Verbündeten, Kaiser Wilhelm II., bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien einen warmen und herzlichen Empfang be-

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Der junge Mann athmete tief auf. Seine Augen leuchteten. Er wandte sich an die Gruppe der Polizisten mit den Worten: „Sie werden Ihre volle Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, daß der Verbrecher die diesseitige Stadt nicht verläßt. Beobachten Sie die Zugänge zum Volkswort und dem Bahnhof. Wir werden in der Bahnhof-Restaurations wieder zusammentreffen.“

Er winkte dem hageren Manne, ihm zu folgen, und Beide verließen den Perron, um den Weg nach dem Drei-Anker-Hotel einzuschlagen.

Aus dem dumpfen gewölbten Keller desselben trat ihnen der Oberkellner mit der blendend weißen Serviette über dem Arm entgegen: „Sie wünschen, meine Herren?“

„Einer Dame die Aufwartung zu machen, die vor zwei Stunden mit dem Berliner Zuge eingetroffen und in Ihrem Hotel Quartier genommen hat.“

Der Oberkellner nickte. Er blieb vollständig unbefangenen. Er mochte die beiden Männer, in deren Aeußeren nichts die polizeiliche Amtswürde verricht, für nähere Angehörige der Dame halten. Das Drei-Anker-Hotel erfreute sich des besten Renommées. Es war niemals vorgekommen, daß Personen von zweideutigem Ruf oder dunkle Existenzen in demselben Aufenthalt genommen hatten. Mit einem „Bitte, einen Augenblick Geduld, meine Herren!“ schritt er in das Restaurationszimmer zurück und kehrte nach wenigen Sekunden mit dem aufgeschlagenen Fremdenbuch wieder.

„Frau Postträgerin Josephine Eisbert aus Berlin“, bemerkte er ruhig, mit dem Zeigefinger auf die letzte Zeile deutend, „die Dame wohnt auf Nr. 15. Soll ich die Herren anmelden?“ — „Ist nicht nöthig!“ erwiderte Sternberg ruhig, „wir werden erwartet.“

„Eine Treppe links das letzte Zimmer!“ ergänzte der Oberkellner, schritt aber gleichwohl den Besuchern voran, um das Zimmer genau zu bezeichnen.

Sie standen bald vor der Thüre, welche auf ovalem Porzellanchilder die Nr. 15 trug. Sternberg klopfte an, aber er wartete vergeblich auf eine Antwort. Kein Laut drang aus dem geheimnißvollen Zimmer. Der junge Mann klopfte stärker, aber Alles blieb still.

Der Kommissar prüfte den Messingdrücker des Schlosses, allein der Mechanismus gab nicht nach. Die Thür blieb verschlossen. Sie war von innen verriegelt.

Die beiden Besucher wechselten einen raschen Blick des Einverständnisses, dann schlug der Kriminalbeamte mit der Faust gegen die Thüre, daß es durch das ganze Haus dröhnte. Der Lärm lockte den Wirth und andere Hotelbedienstete herbei; Sternberg nahm Herrn Mosler, den Wirth, bei Seite und weichte ihm mit kurzen Worten in den Zweck seiner Sendung ein. „Das hab' ich mir ja gleich gedacht, daß diese Person eine Abenteuerin, eine Spitzbüb' ist!“ rief der Wirth, der den Kopf verlor, „so etwas muß mir passieren, mir... ich schreie mich todt, wenn das Renommée meines hochachtbaren Hauses!“

Sternberg schenkte den Zeremonien des Hotel-Besitzers nicht die geringste Beachtung. Er deutete mit dem Zeigefinger auf die in der oberen Hälfte der Thüre befindliche undurchsichtige Glasfüllung und unterbrach Moslers Redeweg mit den gebieterischen Worten: „Die Füllung wird heruntergeschoben sein, und man wird dann einen Blick in das Zimmer werfen können. Ich bitte darum!“

Den ernstigen Worten des jungen Mannes war kein Widerstand entgegenzusetzen; denn jeder Einzelne fühlte, daß es sich hier um die Aufklärung eines entsetzlichen Geheimnisses handelte. Eine Magd brachte eine Holzbank.

Der Oberkellner sprang hinaus und bewirkte mittelst eines Druckes auf eine verborgene Feder das Herabgleiten der trüben Glasplatte. Dabei konnte er sich nicht verjagen, einen raschen Blick in das Zimmer zu werfen, allein mit einem ebenso hastigen: „Was ist denn aber das? Das Zimmer ist ja leer!“ sprang er wieder zur Erde.

„Das Zimmer ist leer“, klang es von allen Seiten... „das ist unmöglich!“ rief der Wirth und fuhr sich verzweiflungsvoll in die Herrücke.

„Unmöglich“, versicherte der Kellner mit kreideweißem Gesicht. „Es kann keine Person das Haus verlassen, ohne daß wir es gewahren!“

Sternberg war mit seinem gewohnten ruhigen Lächeln auf die Bank gesunken. Sein großes klares Auge erfaßte mit raschem Ueberblick jede Einzelheit des Zimmers.

„Es ist allerdings Niemand im Zimmer“, bestätigte er in einem Tone, aus welchem bereits die volle Sicherheit der glücklich bewirkten Orientierung klang, „allein auf dem Tisch liegt ein Brief, der uns weiteren Aufschluß geben dürfte.“

Es war jetzt eine Kleinigkeit, das Zimmer von innen zu entriegeln. Die beiden Beamten traten ein. Alle übrigen Hausbewohner, der Wirth nicht ausgenommen, wurden bedeutet, noch zurück zu bleiben. Es lag allerdings ein Brief auf dem Tische, welcher jedoch kein ein wenig zerknüttertes und

beschmutztes Aussehen bewies, daß er bereits eine Zeitlang herumgetragen worden sei. Unter demselben lag eine Witzentarte und ein Geldstück. Auf der Karte war in lateinischen Schriftzügen der Name Josephine Eisbert. Sternberg nahm das Schreiben und betrachtete aufmerksam die zwar leserlichen, doch ein wenig steifen Schriftzüge. Sie verriethen eine Frauenhand und die Aufschrift lautete:

„An den Geheimsecretär im Finanzministerium, Herrn Simon Avenares in Berlin.“

Er wandte mechanisch den Brief um. Derselbe war nicht verschlossen, und als er ihn rasch auseinander gefaltet, las er Folgendes:

„Lieber Vater! Wie Du siehst, habe ich Deinen Rath befolgt und die kleine Reise, die mich nach Deiner Ansicht zersprengen sollte, angetreten. Ob ich wiederkehre, weiß ich nicht. Mehr als je bin ich meines Lebens überdrüssig und sehne mich beinahe fieberhaft nach einer Gelegenheit, diese Bürde von mir zu werfen. Vielleicht ist dies der letzte Brief, den Du von mir erhältst. — Zürne mir nicht, wenn Du eines Tages in den Zeitungen lesen solltest, daß die Leiche Deiner unglücklichen Schwester irgendwo an's Land gespült wurde. Ich kann nach dem entsetzlichen Schicksalschlage, der mich betroffen, nicht länger leben. Vete also für mich und suche nicht meinem Andenken. Grüße diejenigen, die mir eine aufrichtige Theilnahme, eine freundliche Gesinnung bewahrt haben und verzeihe über meinem Nachsah, wie Du willst.“

Der Himmel nehme Dich in seinen Schutz und lasse Dich so glücklich werden, als Du es bei Deiner Bravheit und Herzensgüte verdienst. Deine unglückliche Schwester Josephine.“

Der junge Mann überlas den Brief mehrere Male. Er unterbrach die eigenthümliche Lectüre nur, um stuneid vor sich hinzustarren und immer und immer wieder den Kopf zu schütteln. Wo war der Ariadnefaden, der ihn aus diesem Labyrinth leitete?

Er winkte dem Wirth herein und behändigte ihn das auf dem Tische liegende Geld mit den Worten: „Hier, Herr Mosler, Euer Gast war immerhin ehrlich genug, um nicht mit der Beche durchzubrennen!“

Der Wirth betrachtete das Geldstück mit einem kühlen Lächeln, worauf er es in die Tasche schob mit den Worten: „Jehnummal so viel wollt' ich verlieren, wenn die unangenehme Geschichte nicht in meinem Hause passiert wäre!“

Sternberg wandte sich nach dem Oberkellner zurück mit der Frage: „Sie sind fest überzeugt, daß die Dame das Haus auf dem gewöhnlichen Wege nicht verlassen hat?“

„Ich will meinen Kopf darauf wetten!“ Der junge Beamte trat an das Fenster und sah in den Hof hinunter.

Sein Auge fiel auf ein Asphaltbad, das die Bedeckung eines in den Hof gehenden Vestibüles bildete. Der mit einigen Baum- und Strauchpflanzungen gezierte Hof war mit einem niederen Zaun umschlossen. Man brauchte durchaus kein gewandter Turner zu sein, um vom Fenster aus auf das Dach und von hier auf den Erdboden zu gelangen. Noch leichter erschien das Uebersteigen des Zaunes, welcher die Grenze zwischen diesem und dem Nachbarhof bildete.

Der junge Beamte machte schnell alle diese Wahrnehmungen. Blöthlich aber schwang er sich zum Erstaunen aller Zuschauer zum Fenster hinaus auf das Dach, nahm einen kleinen runden blühenden Gegenstand auf und kehrte mit demselben ebenso rasch in das Zimmer zurück.

Es war ein blanker Messingknopf von der Größe eines Zweigroschensäckchens mit einem darauf geprägten Anker, und die Augen des Finders hingen mit einer Art Entzücken an der so unbedeutend scheinenden Kleiderverzierung. Dann nahm er den Brief von Neuem zur Hand, prüfte noch einmal die Handschrift und wandte sich an den Wirth mit dem Auftrage, sofort das Fremdenbuch noch einmal zu holen.

Sternberg schien wieder vollständig auf der Höhe der Situation. Nichtsdestoweniger ging ein leichtes Beben durch seine Haltung, als er das aufgeschlagene Buch entgegennahm und nun mit kritischem Auge einen Vergleich zwischen den beiden Handschriften anstellte. Ein Unterschied war allerdings sichtbar, aber nur das geübte Auge des Schriftkundigen vermochte festzustellen, daß die angebliche Fremde die Handschrift des Briefes mit der äußersten Sorgfalt nachzuahmen versucht hatte.

„Wir haben es mit einem Universal-Genie zu thun“, dachte Sternberg, „aber alle diese Genies machen sich bemerkbar durch ihre übergroße Vorsicht. Operiren wir weiter! — Ist das Nachbarhaus von vielen Leuten bewohnt?“ wandte er sich laut an den mit jeder Minute verdunkelter werdenden Wirth.

Die Antwort lautete verneinend. Der Besitzer des Hauses war ein reicher Witwamann, der die Räume zum größten Theil für sich allein bewohnte und seit dem Beginn der Saison sich mit seiner Familie in einem Seebade aufhielt. Ein Krämer, der mit Schiffsproviand handelte, hatte im Parterreraum einen kleinen Laden und ein dahinter gelegenes Stübchen inne. Er und seine um wenige Jahre ältere Frau waren im gegenwärtigen Moment die einzigen Bewohner dieses Hauses.

(Fortsetzung folgt.)

reitet und auch sonst jede Gelegenheit ergreifen, um durch Wort und That darzutun, daß das auf Osmänland der Interessen und Gefühle beruhende deutsch-österreichische Bündniß voll und ganz in das Bewußtsein des Volkes gedrungen sei. — Zu einem Artikel des Berliner „Militär-Wochenblattes“ über den Besuch des Kaisers Josef in Berlin bemerkt die „Presse“, die herrlichen Worte desselben wecken den freudigsten Widerhall nicht bloß in den militärischen Kreisen Oesterreich-Ungarns, sondern in der ganzen Bevölkerung. Die Kameradschaft zwischen den österreichisch-ungarischen und den preußisch-deutschen Soldaten sei seit Jahrhunderten auf den Schlachtfeldern besiegelt. Die treue Waffenbrüderschaft, welche die österreichisch-ungarische tapfere Armee mit dem ruhmvollen deutschen Reichsheere verknüpfen solle, sei der Ausfluß des Bündnißvertrages, dessen ungetrübte Fortdauer von der Bevölkerung der allirten Staaten aufrichtig gewünscht werde. Das „Freundenblatt“ weist auf die einmüthigen, ehrfurchtsvollen Sympathien hin, mit welchen ganz Deutschland dem Besuche des Kaisers entgegenstehe. In ihm verehere man den bewunderungswürdigen Herrscher und treuen Verbündeten. Es sei ja der in erster Zeit bewährte innige Freund des geliebten Großvaters wie des schwergeprüften Vaters, welchen Kaiser Wilhelm zum ersten Male in seiner Residenz umarmte, es sei derselbe Fürst, dessen Freundschaft ihm der greise Vorfahr als heiliges, kostbares Vermächtniß vererbte; Kaiser Franz Josef betrete Berlin im zehnten Jubiläumsjahre des deutschen Bündnißes.

West, 10. August. In den Steinkohlenbergwerken der Donaustampfschiffahrt = Gesellschaft bei Fünfskirchen ist in den letzten Tagen eine gewisse Agitation wahrnehmbar und drohen die Arbeiter mit Arbeitseinstellung. Infolge dessen ist aus Fünfskirchen eine größere Truppenabtheilung nach den nahen Kohlengruben abgegangen. Die Evacuation der Arbeiter ist bisher nicht gelungen.

West, 11. August. Die hiesigen Blätter begrüßen die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin als eine neue beruhigende Gewähr für die Erhaltung des Friedens wie für die Kräftigung des Bündnißes. „Neuzet“ sagt, der Besuch des Monarchen sei ein Fest des mitteleuropäischen Friedensbundes, welchem die Völker dreier Großmächte mit Freude und Begeisterung entgegensehen.

Frankreich, Paris, 10. August. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag 2 Uhr nach Baden-Baden abgereist. Präsident Carnot und Minister Spuller gaben demselben zum Bahnhofe das Geleit. Auf dem Bahnhofe waren auch der Minister des Innern, Constans, und der Gouverneur von Paris, General Saussier, zur Verabschiedung anwesend. — (Sitzung des obersten Gerichtshofes.) Der Generalstaatsanwalt Beaufort fährt mit der Verlesung der Anklageschrift fort und spricht von den neuerdings verhandelten boulangistischen Straßenunruhen, sowie von dem Besuche zur Verführung des Chefs der Sicherheitspolizei, Goron, und der Generale Thomassin und Ericoche. Die Anklageschrift ergeht sich sodann in langen theoretischen Erörterungen darüber, daß der oberste Gerichtshof nicht nur ein kompetenter Richter über das Attentat Boulanger sei, sondern auch über die Verschwörung und die damit zusammenhängenden Verbrechen. Die Sitzung wurde darauf vertagt. — Das getrigge Plaidoyer des Generalstaatsanwalts Duesnoy de Beaurepaire behandelte das Complot und das Attentat Boulangers gegen den Staat, brachte jedoch nichts neues und wenig thatfächliche Beweise vor. Der Staatsanwalt erzählt auch, daß Boulanger sich durch Lyon, den bekannnten hiesigen Arzt, Finanz = Agenten und Journalisten, an Bleichröder gewandt habe, um mit dem Fürsten Bismarck in Verbindung zu treten. Lyon erklärt in einem Briefe an den „Gaulois“, daß dies Blöbfinn und falsch sei. Der Zeuge Pressenje Sohn, Redacteur des „Tamps“, will es jedoch von dem Secretär Bleichröders wissen. Der vielgenannte Foucault de Mondion, der geheime Agent Boulangers und Unterzeichner der Diktatur über empfangene 22,000 Frs. aus den geheimen Fonds, welche Boulanger bekanntlich beschuldigt wird, unterschlagen zu haben, ist der famose Comte Paul Bassili, der pseudonyme Verfasser des Pamphlets über die Berliner Gesellschaft. Foucault de Mondion ist auch Monsieur Maurel, welcher jüngst in der „Nouvelle Revue“ die belgischen Documente veröffentlicht hat. — In einer Zusammenkunft des obersten Gerichtshofes im Verathungszimmer brachte der Senator Kerdrel einen von 54 Senatoren der Rechten unterzeichneten Antrag auf Inkompetenz ein. Der Senat beschloß über diesen Antrag am Montag vor Beginn der Sitzung in seinem Verathungszimmer Beschluß zu fassen.

England, London, 10. August. Die „Morningpost“ jagt unter Hinweis auf die zwischen dem Prinzen von Wales und dem Kaiser Wilhelm gewechselten Postkarten: Weder Deutschland noch England dächten an einen Krieg, aber beiden Ländern werde es täglich mehr und mehr einleuchtend, daß sie, wenn ihnen ein Krieg aufgedrungen werden sollte, zusammen stehen oder fallen müßten, es bedürfe deshalb keines papierenen Bündnißes zwischen ihnen. — (Neuermeldung aus Honolulu.) Am 30. v. M. verfuhr ungefähr 150 Eingeborene unter Führung zweier Leute von gemischter Abkunft eine Revolution, bestanden den Palast und die Regierungsgebäude. Der Aufstand wurde von der Miliz unterdrückt, wobei 7 Eingeborene getödtet und 12 verwundet wurden. — Wie das „Neuerliche Bureau“ erfährt, hat die Pforte ihren Vertretern bei den auswärtigen Mächten als Antwort auf die Note der griechischen Regierung betreffend die Insel Kreta eine Zirkularnote zugeben lassen, in welcher die Behauptung zurückgewiesen wird, daß die ottomanische Regierung für die Ausbreitung der aufständischen Bewegung auf Kreta verantwortlich sei.

Belgien, Brüssel, 9. August. Ein trübliches Arbeiterchuggesetz, als es die belgische Kammer nach längerem Feilschen zu Wege gebracht, hat sich das Licht des Tages noch nicht erblickt. Aus diesen Beschlüssen folgt, daß gesetzlich nur drei Punkte feststehen: Nichtzulassung der Kinder unter 12 Jahren zur Arbeit, wie der Mädchen unter 14 Jahren zur Grubenarbeit; zwölfstündiger Arbeitstag für alle jugendlichen Arbeiter von 12 bis 16 Jahren. Alles Uebrige bleibt dem freien Ermessen der Regierung allein anheimgestellt und ist daher naturgemäß die Grundgedanken sehr einflußreich sind, so werden die Arbeiterkreise wenige Reformen zu erwarten haben.

Italien, Rom, 10. August. Zwischen den Ministern Crispi, Ralnochi und Bismarck findet lebhafter telegraphischer Verkehr statt wegen gleichlautender Verantwortung der griechischen auf die Verhältnisse in Kreta bezüglichen Note.

Neapel, 10. August. Heute Nachmittag 5 Uhr wurde die Leiche Carvols von der Villa Capo di Monte nach dem Bahnhofe überführt. Der Ueberführer wohnten der Herzog von Genoa als Vertreter des Königs, ferner der Ministerpräsident Crispi, die Minister, die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Volksmenge bei. Die Leiche wird mittelst Extrazuges nach Pavia überführt; die Beisetzung findet am 12. d. in Gropello statt.

Tirkei, Konstantinopel, 10. August. Schakir Pascha ist zum Gouverneur von Kreta und interimistisch auch zum Militärkommandanten daselbst ernannt und mit dem Spezial = Dampfer „Tzeddin“ in Begleitung mehrerer höherer Offiziere auf seinen Posten abgereist.

Konstantinopel, 11. August. Wie es heißt, hätte der russische Botschafter Melidow der Pforte eine Note überreicht, in welcher die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Lage und die bedrohte Sicherheit der russischen Unterthanen auf Kreta gelenkt würde.

Hof und Gesellschaft.

* **Wilhelmshaven, 10. August.** Se. Majestät der Kaiser ist Nachmittags hier eingetroffen und fuhr mittelst Sonderzuges nach Berlin weiter.

* **Strasburg i. G., 10. August.** Nach den nunmehr feststehenden Bestimmungen werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 21. d. Mts. Vormittags von Liebenstein aus hier eintreffen und am 23. d. Mts. früh nach Metz weiterreisen. Zu dem Ihren Majestäten zu bereitenden Empfange sind die Vorbereitungen in vollem Zuge, der Gemeinderath hat dazu unbegrenzten Kredit bewilligt, von der Stadt ist Ihren Majestäten ein Fest angeboten. — Nächsten Donnerstag wird auf der Rennbahn zu Charlottenburg zu Ehren des Kaisers Franz Josef ein deutsches Hinderniskennen veranstaltet, wie ein solches in so großartigem Maßstabe bei uns noch nicht dagewesen.

— Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind Abends 6 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen.

* **Karlsruhe, 10. August.** Der Schah von Persien wird morgen Vormittag 11 Uhr in Baden-Baden erwartet. Der Oberstammerherr Freiherr von und zu Gemmingen reist dem Schah bis Bafel entgegen, um ihn an der Landesgrenze im Namen des Großherzogs zu begrüßen. In Freiburg wird der kommandirende General v. Schlichting an der Spitze des Offiziercorps und einer Ehrencompagnie den Schah empfangen und in Baden-Baden wird der Großherzog und das diplomatische Corps denselben begrüßen.

* **Baden-Baden, 11. August.** Der Schah von Persien ist heute Vormittag 11 Uhr mittels Sonderzuges von Bafel hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Großherzog von Baden und dem Prinzen Max sowie dem diplomatischen Corps, der Generalität und den Hofstaat empfangen worden. Der Schah bleibt 4 Tage hier und findet heute Abend große Illumination vor dem Kurhaufe, morgen Festvorstellung im Theater, übermorgen Feuerwerk statt.

Armee und Flotte.

— Die Königin Victoria ist nicht nur zum Chef ernannt, sondern das erste Garde-Dräger-Regiment wird fortan den Namen „Erstes Garde-Dräger-Regiment, Königin von England“ führen. Aus der Rangliste ersehen wir, daß in unserer Armee — in Bezug auf die lebenden auswärtigen Souveräne — nur zwei gleiche Fälle vorliegen, nämlich beim Sufaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, und beim Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreussisches) Nr. 1, während selbst das 1. Hessische Sufaren-Regiment Nr. 13, von dem König Humbert von Italien Chef ist, nicht den Namen des Königs trägt.

— Der Kaiser hat befohlen, daß, wo im Felde bezw. bei Manövern Stäbe der Armee-Oberkommandos, der Generalkommandos und Divisionen auftraten, stets eine Ordnung, mit einer Kommandoflagge ausgerüstet, vorhanden sein soll, um den jedesmaligen Standpunkt des betreffenden höheren Führers kenntlich zu machen und dadurch die Uebermittlung von Befehlen wie Meldungen zu erleichtern. Zur Bezeichnung des Aufenthalts des Kaisers soll gegebenen Falls die königliche bezw. kaiserliche Standarte dienen.

* **Kiel, 10. August.** Der Stapellauf des Panzerfahrzeuges „O“ auf der Germania-Werft fand heute Mittag programmäßig statt. Der Vizemarin-Knorr taufte das Schiff auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers „Siegfried“.

— Die Anschaffung von Bronzegeschützen sollte nach Mittheilung verschiedener Blätter durch die Veruche, welche mit rauchfreiem Pulver auf dem Schießplatz von Hammerstein angestellt worden sind, sich als nothwendig herausgestellt haben. Wie nun den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben wird, beruht diese Nachricht auf Unwahrheit, da Gußstahl eine anderthalbmal größere Widerstandskraft gegen das Zerreißen der Rohre bietet als die Bronze. Man glaubt sogar, daß auch Oesterreich in Zukunft seine Zuflucht zum Gußstahl nehmen werde.

— Die Errichtung einer berittenen Infanterie in Ostafrika soll als Ergebnis der vom Reichskommissar Wisemann angestellten Versuche nunmehr in Aussicht genommen sein. Es verlautet, daß es vorerst nicht in der Absicht der Reichsregierung liegt, die Kolonialtruppe in Ostafrika erheblich zu vermehren, sondern daß Hauptmann Wisemann für eine planmäßige Besetzung Ostafrikas, worüber ein Entwurf vorliegen soll, zunächst die Bildung einer berittenen Infanterie als dringend nothwendig bezeichnet hat. Dasselbe soll sowohl zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen im Innern des Landes gelegenen Stationen, als auch zur Sicherung der Landestrassen, Ueberbrückung von Furchen u. d. dienen. Die Stärke dieser berittenen Infanterie dürfte Anfangs 2—300 Mann nicht übersteigen. Die Truppe muß in der Lage sein, sich zur Noth gegen feindliche Angriffe selbst zu behaupten, weshalb das Pferd lediglich ein Transportmittel sein soll, etwa wie bei der berittenen Infanterie der Engländer. Ein Haupterforderniß für diese berittene Infanterie ist nun ein geeignetes Pferd. Das in Deutschland gezüchtete Pferd dürfte für die Zwecke der afrikanischen berittenen Infanterie nicht tauglich sein, weil es zu groß und zu unruhig ist. Das Pferd muß klein und ausdauernd sein. Klein, damit das Auf- und Absteigen leicht und schnell erfolgen kann, ausdauernd, damit es ohne Schwierigkeiten weite Strecken zurückzulegen vermag. Diesen Anforderungen dürfte am meisten das japanische Pferd genügen, welches die Holländer für ihre Kavallerie in den Kolonien benutzen. Es ist für klein wie ein Pony, kann lediglich mit Gräsern gefüttert werden, ist ruhig und dabei außerordentlich ausdauernd. Die Ausbildung der berittenen Truppe würde an Ort und Stelle erfolgen.

Kirche und Schule.

— Bekanntlich hat der preussische Kultus-Minister v. Gopler kürzlich eine längere Reise durch Nordschleswig gemacht, um sich persönlich von dem Stande der dortigen Schul- und Sprachverhältnisse zu unterrichten. Es ist wohl als eine Folge dieser Amtsreise zu betrachten, daß nunmehr eine größere Anzahl nordschleswiger Lehrer auf Staatskosten einen Kursus im Deutschen bei verschiedenen Lehrern in Schleswig-Holstein durchmacht.

— Ueber die Körperpflege in geschlossenen Schulanstalten (Munmaten) spricht sich Kultus-Minister v. Gopler in einer kürzlich ergangenen Verfügung aus. Danach würde der Minister seine Genehmigung solchen Einrichtungen gern ertheilen, die die Schüler anregen würden, ihre Muskelkraft zu spielen, welche ebensowohl die Körper der Jugend stärken, als ihr zu harmloser Freude dienen, oder auch zu sinniger Handarbeit zu verwenden, wie Pappen, Sägen, Schnitten zc. Insbesondere weist der Minister darauf hin, daß das Kegelschieben in einzelnen Anstalten bei den Schülern aller Klassenstufen in großer Beliebtheit steht. Auch gegen die Einrichtung von Unterhaltungszälen, in denen eine entsprechende und scharf überwachte Lektüre ausliegt und der Jugend zuträgliche Getränke verabreicht werden, hat der Minister keinerlei Bedenken. Wer die englischen Erziehungs-Anstalten kennt und damit die deutschen Internate, insbesondere die klosterlich eingerichteten preussischen Lehrerseminare vergleicht, wird lebhaft wünschen, daß recht viele Direktoren derartiger Anstalten sich die Anschauungen des Ministers aneignen und ihnen praktische Folge geben.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 10. August.** Die Danziger Part „Eintracht“ ist gestern an der englischen Küste von einem englischen Kreuzer angegriffen worden und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

* **Danzig, 11. August.** Als Freitag Abend der Personenzug 152, welcher um 9 Uhr 40 Min. vom Hohethor-Bahnhof nach Zoppot abfährt, den Bahnhof Oliva verlassen hatte, entgleiste in der Nähe von Hochwasser auf bisher unaufgeklärte Weise der Packwagen und der hinter demselben befindliche einetägige Personenzug 1. und 2. Klasse. Die beiden entgleisten Wagen blieben mit einem dritten, dessen Kupplung nicht gelöst werden konnte, auf der Strecke zurück, während die übrigen 7 Wagen des Zuges nach Oliva zurückgeschleppt wurden. Glücklicherweise sind Verletzungen weder bei Passagieren noch bei Beamten vorgekommen, obwohl dieselben kräftig geschüttelt worden sind. — Der Kreisstag des Kreises Danziger Niederung ist zum 21. September nach Danzig einberufen. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen für verschiedene Kreis-Commissionen, Vorbereitungen für die im Herbst d. J. vorzunehmenden Kreisstagswahlen und eine Vorlage wegen Uebernahme der Beiträge der Kreis-Communalbeamten zur Wittwen- und Waisenkasse auf den Kreishaushalts-Etat. (D. J.)

* **Bohnack, 9. August.** In der vergangenen Nacht brannte ein Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Lepp in Schnafenburg nieder. In Folge des heftig wehenden Windes griff das Feuer so schnell um sich, daß die Bewohner nur mit knapper Noth im Stande waren, das lebende Inventar und einen Theil des Mobiliars zu retten. — Der Typhus, welcher hier schon längere Zeit herrscht, ist noch immer nicht erloschen, sondern greift weiter um sich. Auf ärztliche Anordnung sind daher an denjenigen Wohnhäusern, in welchen Typhus herrscht, Warnungstafeln angebracht. — Der Nothlauf unter den Schweinen gewinnt an Ausbreitung. — Zwei bei dem hiesigen Uferbau beschäftigte Arbeiter hatten gestern ihren Kahn mit Erde überladen, wollten aber trotzem in voller Fahrt über den Weichselstrom segeln, bei dem starken Nordweststurm ein waghalsiges Unternehmen. Die Folge davon war, daß das Boot kenterte und die beiden Insassen ihren Tod in den Fluthen fanden. Als Rettungsmannschaften herbeikamen, war es bereits zu spät. Es ist dies nun schon der vierte derartige Unglücksfall, der bei unserem Uferbau sich ereignet hat.

* **Strasburg, 9. August.** Gestern schloß der Tischlermeister Herr K. von hier am Dreuzenuser in Bobrowisko einen Fischotter, ein schönes und großes Exemplar. Es ist dies in diesem Jahre bereits der zweite dieser gefährlichen Fischräuber, welchen Herr K. erlegt hat. — Auf dem Amte Strasburg erkrankte dieser Tage eine Arbeiterfamilie nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen. Durch geeignete Gegenmittel konnte glücklicher Weise jede Gefahr abgewandt werden. (G.)

* **Dirschau, 10. August.** Der elfjährige Sohn des Malers Herrn Dschewski von hier gerieth gestern Nachmittag mit dem Zeigefinger der linken Hand in das Getriebe einer Drehrolle und wurde ihm der Finger bis zum dritten Gliede abgequetscht, mit welchem er nur noch durch eine Sehne verbunden war. Von einem sofort herbeigekommenen Arzte wurde der abgequetschte Theil des Fingers ganz abgelöst und die sehr schmerzhaft Wunde verbunden. Dieser bedauerliche Unfall ist nur zu wohl dazu geeignet, von Neuem alle Eltern zu erinnern, daß sie ihre Kinder möglichst von solchen oder ähnlichen Maschinen fern halten, oder wenn sie ihre Kinder an derartigen Maschinen beschäftigen müssen, daß sie ihre Kinder dann recht eifrig zur Vorsicht mahnen.

* **Thorn, 9. August.** Der Bau des Artushofes schreitet rüstig vorwärts. Es ist zu hoffen, daß das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach gebracht wird. — Bei der hier seit längerer Zeit schon projectirten Wasserleitung will man in erster Reihe Quellwasser benutzen, welches von den Förs in der Gegend von Weißhof abgeleitet wird. Dieses ist kürzlich von einem Chemiker untersucht worden und hat sich als sehr rein erwiesen.

* **Schlöchau, 10. August.** Am 18. d. Mts. findet in Gr. Konarzyn die Enthüllung des in der Mitte des Dorfes errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmalts statt. Die Einweihungsrede wird vom Herrn Kreisarchivinspektor Gentel-Bredlau gehalten werden.

* **Flatau, 10. August.** Der Bau des Schlachthauses schreitet rüstig vorwärts, so daß voraussichtlich die Uebergabe desselben an die Schlächter zum 1. Oktober möglich sein wird.

[=] **Krojank, 11. August.** Wie man aus authentischer Quelle erfährt, wird beabsichtigt, von dem Gubczynyer Wege ab über Hammer nach Dolnik eine Lehm- und Kies-Schaulsee zu bauen, ein Project, dessen Verwirklichung bei der großen Frequenz des Weges einem lange gefühlten Bedürfniß abhelfen wird. — Für fette Schweine zahlt man hier in letzter Zeit recht ansehnliche Preise. Während man noch vor Kurzem den Centner Lebendgewicht mit 30 M. bezahlte, giebt man heute ohne Anstand 40—42 M. Demzufolge haben auch die Fleischpreise einen Aufschlag von 10 Pfg. pro Pfund erfahren.

* **Königsberg, 10. August.** Um sich einen leichten

Rebenerwerb zu beschaffen, kam ein hiesiger Arbeiter auf den schlauen Einfall, sich bei Stahnschiffen zum Schein als Matrose zu vermiethen. Er verabredete den Miethspreis, ließ sich einen Vorschuß geben, angeblich, um sein Logis zu bezahlen, damit er die nothwendigen Kleidungsstücke herausbekäme, und trat dann selbstredend den Dienst nicht an. Das Manöver ist ihm auch in einzelnen Fällen gelungen, bis er schließlich von der rächenden Nemesis ereilt wurde. — Bei den Kamalifationsarbeiten auf dem Neurogärtner Kirchberge stießen heute Nachmittag, wie die „N. N. Z.“ meldet, die daselbst beschäftigten Arbeiter auf sogenannte blaue Erde und fanden darin ein etwa 15 Grammschweres Stück Bernstein. Dasselbe ist dem hiesigen königlichen Polizei-Präsidentium übergeben worden. Dieser Bernsteinfund dürfte als Beweis dafür gelten, daß in der Urzeit auch auf Ewangist's Höhen Bernsteinminen vorgekommen sind.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.
13. August. **Stark wolkig, vielfach bedeckt und Regen, andererseits Sonnenschein, normale Wärme, sonst kühl, mäßige Winde.**
14. August. **Wolkig, kühl, vielfach bedeckt und Regen, früh Nebel oder Nebeldunst, zum Theil sonnig, Mittags normale Wärme, lebhafter Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)
Elbing, den 12. August.

* **Der Gewerbeverein** richtete seine diesjährige Sommer-Excursion nach unserem Nachbarstädtchen Marienburg, dessen alterthümliche Sehenswürdigkeiten auch diesmal ihre Anziehungskraft bewährten, zumal ein freundlicher Augusthimmel die Fahrt begünstigte; denn die Beteiligung war recht zahlreich, auch hatten viele Vereinsmitglieder ihre Familien mitgenommen, so daß über hundert Personen dem gemeinschaftlichen Ausfluge sich angeschlossen. In Marienburg wurde zunächst das eigenartige Bahnhofsgelände besichtigt, das in seinem altdeutschen Baustyl mit glazierten Ziegeln, gemauerten Decken, geschnittenen Thürnen und buntenfarbigen Außenscheiben ganz einzig in seiner Art dasteht und auf jeden Reisenden einen seltsamen Reiz ausübt, ihn gleichsam aus dem Zeitalter des Dampfes und Telegraphendrahts zurückversetzt in jene Jahrhunderte, wo nach der Kaufmann mit bewaffneten Knechten seinen Waarentransport auf den Rogatkähnen begleitete und hoch oben auf dem Thurm des Ordensschloßes der Wächter Ausschau hielt nach den kriegerischen Horden im Osten. Wie anders heute, wo der Geschäftsmann von drei bis vier Büreaus-Rappen aus seine Truppen commandirt und die alte Ordensfeste als verstaubte Erinnerung an jene wildbewegten Zeiten ihre Auferstehung feiert. Diese bauliche Auferstehung in Augenschein zu nehmen, richtete der Gewerbeverein alsbald seine Schritte nach der alten Ritterburg, der gegenüber der „Alte Fritz“ auf ehernem Postamente Wache hält. Zunächst wurde das Unterloch besichtigt, welches noch gut erhalten, respective schon vorzüglich restaurirt ist. Der alte Castellanus führte zunächst in den hellen Mittelgang, dessen Fenster die Wappen derjenigen adeligen Familien tragen, die an dem Wiederaufbau des Schlosses thatkräftigen Antheil nahmen, während die Wände mit Rüstungen und Waffen aus der Mittelzeit geschmückt sind. In einer Ecke überragt der schwindlich tiefe Brunnenauzug, der durch alle Stockwerke geht; daneben führt die steinerne Wendeltreppe zu den Schloßzimmern empor, von wo man eine entzückende Fernsicht ins Rogatthal genießt. Von den Innenräumen imponirt besonders der große Remter, der aus seinem desolaten Zustande vergangener Jahre bereits vollständig zu alter Pracht wiederhergestellt ist und besonders schöne Fenster mit historischen Glasgemälden aufweist, während an den Wänden die Ordens-Hochmeister ersten Blickes auf den Beschauer hinunter schauen, der eben so sinnend hinaufblickt nach der polnischen Steinburg in der Wand, welche den Remter und die in ihm Weilenden einstmalig vernichten sollte. Durch Speiseaal und Wohnzimmer des Hochmeisters gelangte man alsdann zu den Wohnzimmern der Ritter; jenseits des Corridors öffnete sich eine Kapelle, in der noch ein Altar und zahlreiche Gemälde sich befinden, und dahinter eine kleine Waffenhalle, in welcher gottesdienstliche Reliquien, Feldaltar, goldener Kelch u. s. w. aufbewahrt werden. Darauf ging's die Treppe hinunter nach dem großen Convents-Remter, berühmt durch seine vorzügliche Musik und darum vielfach zu Concerten benutzt, da derselbe bereits restaurirt ist bis auf die Wandgemälde zc. In demselben befindet sich auch ein genaues Modell der Burg. Die Wanderung ins Hochschloß, welche unter Führung des bauleitenden Herrn Baumeisters S. stattfand, entfaltete vor dem Auge des Beschauers ein wildromantisches Bild, da die Burg nach dem Burghofe zu noch ganz den Charakter der jahrhundertjährigen Verwitterung zeigt, die noch dadurch befördert wurde, daß diese Burgräume lange Jahre die Mitterromantik abstreifen und als königliches Getreidemagazin Dienste leisteten. Auf dem Burghofe liegen noch riesige Steinmengen, die in der Bolenzzeit ins Schloß geschossen wurden; ein erkaunlich tiefer Brunnen ist noch gut erhalten; auch die oft meterdicken Mauern haben ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krieg und Witterungsunbilden bewahrt, und unschwer ist es daher, auf diesen massiven Untergewölben die Ritterzimmer, Schlafräume, Lagerräume u. s. w. wieder aufzubauen. Ein bedeckter Gang an der Seite der großen, aber noch ziemlich weit aussehenden Kapelle ist bereits mit lauber geformten Ziegeln wieder verkleidet und läßt die Schönheit ahnen, welche dieses großartige Bauwerk zeigen wird, sobald es wieder in seiner alten Gestalt von seiner stolzen Höhe hinab ins Thal blickt. — Nach Besichtigung der Burg zerstreuten sich die Besucher in der Stadt, wo Jeder seiner Neigung nachging. Viele auch ins Concert der vereinigten Gesangsvereine in den Gehrmann'schen Garten. Gegen Abend wurden alsdann, nachdem sich die Mitglieder des Gewerbevereins wieder etwas gesammelt hatten, noch die großartigen Brückenbauten über die Rogat besichtigt, und Abends mit dem Zehn-Uhr-Zuge, zu welchem sich auf dem Marienburger Bahnhofe ein sehr reiches Leben und Treiben entwickelte, lehrten Alle nach Elbing zurück — leider nicht, ohne noch einen kleinen Regenschauer mit heimzunehmen. — Wir machen noch darauf aufmerksam, daß heute Abend 8½ Uhr im Establishement „Flora“ Sommerversammlung des Gewerbevereins stattfindet, zu dem wahrscheinlich auswärtiger Besuch zu erwarten ist, so daß ein reicher Besuch seitens der Mitglieder erwünscht wäre.

* **Lehrerverein.** In der am vorigen Sonn-

abend in der „Jura“ abgehaltenen Sitzung des ...

* [Viedertafel-Concert.] Die gestrige Gunst des Wetters ist von den Mitgliedern und Freunden der „Viedertafel“, welche gestern ein Concert für ihre Passiven in Weingrundforst veranstaltete, voll ausgenutzt worden.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

eine Dampfpartie nach der „schiefen Ebene“. Das Oberdeck des Dampfers „Maria“ war von den Mitglie-

* [Das Missionsfest im Wesseler Walde] fand, wie alle Jahre üblich, gestern Nachmittag bei schönstem Wetter und starker Theilnahme statt.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

* [Die Anstaltungscommission] hat das im Zöbner Kreise belegene Gut Rojemo von Herrn von Rojewski für 225,000 Mk. gekauft.

bezu. Verfüzung des Unterrichts vorgebeugt. Wenn also 10,347 Lehrkräfte mehr angestellt würden, könnten alle Kinder den vollen Schulunterricht erhalten, die Ueberfüllung der Klassen, unter der 2,233,373 Kinder leiden, bliebe aber trotzdem bestehen.

* [Das Steppenhuhn] hat sich im Herzogthum Anhalt wieder gezeigt. Aus Möllensdorf in Anhalt wird der „Saale-Zig.“ geschrieben, daß im Mai v. Jahres sechs und am 4. d. Mts. drei Steppenhühner auf den Brachfeldern zwischen Möllensdorf und Wörpen, nördlich vom Hubertusberge, beobachtet und sicher erkannt wurden.

* [Schankconcession.] Dem Kaufmann D. v. Struzynski hier ist die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem Grundstück Grubenhagen Nr. 13f erteilt worden.

* [Unfall.] Gestern Nachmittag hatte der in Bangritz-Colonie wohnhafte Maurergeselle G. das Unglück, in der T. schen Eisengießerei aus beträchtlicher Höhe herabzustürzen, wodurch derselbe sich einen Schädelbruch zuzog und auf der Stelle verstarb.

* [Schlägerei.] Ein auf dem Hl. Wunderberg wohnender Hauseigentümer war gestern Vormittag mit seiner Einwohnerin, einer geringfügigen wegen, in Streit gerathen, der schließlich damit endete, daß die in ihrem Recht sich wahnende Mietherin ihren Wirth mit einem Holzpantoffel durchbläute.

* [Kunst, Literatur und Wissenschaft.] * Berlin, 9. August. Zur Preisbewerbung für das Nationaldenkmal Wilhelm I. ist der Schlußtermin zur Einlieferung der Entwürfe auf den 4. September festgesetzt.

* [Bermischtes.] * Berlin, 10. August. Die Berliner Vädgerellen wollen abermals streiken. Sie forderten die Gesellen in Frankfurt a. M. auf, bei dem bevorstehenden Ausbruch des Streikes gleichfalls einen solchen in Scene zu setzen.

* [Stimmen aus dem Publikum.] Seit 14 Tagen vor Pfingsten lagern am kleinen Lustgarten, Markthorstraße, 8500 Stück Ziegelsteine — zu welchem Zweck, weiß sich jetzt noch kein Mensch; jedoch haben sie auch einen guten Zweck, die Arbeiter benutzen sie, um Bänke zu bauen, auf denen sie ihr Mittagessen verpeifen, die Jungen, um sie zu zer-schlagen.

* [Neueste Nachrichten und Depeschen.] Paris, 11. August. Der Präsident Carnot empfing heute eine Deputation der anlässlich der Sorbonnefeier hierher gekommenen auswärtigen Studirenden und erwiderte auf deren Guldigungsansprüche mit dankenden Worten.

Bundesgesetz betreffend den Generalanwalt die Volksabstimmung zu verlangen und die dazu nöthigen 30,000 Unterschriften zu sammeln. Wien, 12. August. Der Kaiser Franz Joseph ist gestern Abends um neun Uhr mit großem Gefolge nach Berlin abgereist.

Handels-Nachrichten.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Bourse, Telegraphische Börsenberichte, and various commodities like wheat and oil.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Königsberger Productenbörse, such as wheat, rye, and other grains.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Danzig, den 10. August, listing various goods and their prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Danzig, den 10. August, listing various goods and their prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Danzig, den 10. August, listing various goods and their prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Danzig, den 10. August, listing various goods and their prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Danzig, den 10. August, listing various goods and their prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Danzig, den 10. August, listing various goods and their prices.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. Feinste Spezialitäten. Zoller. Verjandt durch: B. H. Meißel, Frankfurt a. M.

Th. Jacoby's großer Saison- Ausverkauf

wird bei bedeutender Preisermäßigung fortgesetzt.

Als besonders preiswert!

hebe hervor:

ca. 500 besäunter Taschentücher mit reizenden modernen farbigen Borden

p. St. 0,18.

ca. 200 diverse niedliche waschbare Cretonne-Damenschürzen, neueste Dessins,

jezt 0,30.

10.000 Meter Zwirnspitzen, Stücke von 12 1/2 Elle jezt schon für 20.

500 Mtr. breite Torchonspizen, vorzüglich waschbar, neueste Farben, jezt Mtr. 0,06.

300 Stück Weißstickereien, jezt Mtr. 0,09 an.

ca. 250 div. neueste seidene Westen-Cravatten

jezt schon für 0,35.

Größere Strümpfe

müssen gänzl. geräumt werden. Herren-Schweißsocken jezt 0,15. Gestricke Ringel-Frauen-Strümpfe jezt 0,33.

Gestricke Kinderstrümpfe jezt, 0,16. Ballstrümpfe jezt 0,20.

Seht schwarze Damen- und Kinderstrümpfe, Gestricke Damen- u. Kinderstrümpfe, sehr preiswerth.

Sandshube

für Damen, lang, in Seide, jezt 0,50 an, in reiner Seide jezt 0,70 an, in reiner Seide, 12kn., lang, 1,25, in Tricot, jezt:

für Herren | für Damen | für Kinder
0,30 | 0,25 | 0,15

Neu! Neu! Tricot-Corset-Schoner niedlichen Genres 1,05.

Bigogne-Sommerhemden jezt 0,75. Bigogne-Herren-Beinkleider jezt 0,60.

Elegante reinwollene Tricot-blousen, neueste Farbenstellungen, reich garn., jezt 5,00—6,00—7,00 jezt 3,75—4,50—5,50.

Soutachirer reinw. Tricot-tailen früh, 4,00—6,00, jezt 1,75—2,60.

Reinwollene Winter-Stricot-tailen jezt 2,50.

Ball- und Gesellschaftstücher, Wollene Fantasie-Tailentücher, Chenille-Marabout-Charpes, große Auswahl, jezt sehr billig.

Fertige Wäsche,

selbst angefertigt, sauberste Arbeit. Hemdentuch-Damen-Hemden mit Zwirnspize garnirt 0,90.

Prima Hemdentuch-Damen-Hemden mit breiter Torchonspize 1,25.

Damen-Hemd aus bestem Elsässer Wäschestoff-Weinen-Appret, neueste Facon, mit breitem Träger, Stickerei bejezt 2,00.

Herren-Hemden aus dauerhaftem, solidem Wäschestoff, vorzüglich in der Wäsche, 1,50.

Kinder-Hemden mit Zwirnspitzen, je nach der Größe, schon 0,35 an. Erstlings-Hemden jezt 0,20.

Weiß gestricke Kinder-Beinkleider jezt für 1,00.

Beinkleider aus sehr gutem Hemdentuch verarbeitet mit gesticktem Volant

für Damen | für Kinder
1,25 | 0,40.

Corsetts

schon 0,50 an.

Uhrfeder-Bigogne-Drell-Corsett jezt schon 1,35.

Schwarze Uhrfeder-Satinet-Corsetts mit ausgeschnittener Hüfte, sehr haltbar, jezt 2,25.

Das Solideste und Praktischste! Gestrickees Nips-Drell-Uhrfeder-Corsett, vorzügl. Facon, jezt 2,95.

Corsett „Excelsior“, mit schmalen Stahlstangen in feinstem rejseda Drell, beständige, elegante Form, schöne Ausstattung, jezt 3,15.

Feinstes reifarbenes französisches Drell-Corsett, vorzügl. Facon, Patent-Mechanik, hochfeine Ausstattung, jezt 4,35.

Th. Jacoby.

Feste Preise.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Amalie Kohwedder-Blaßwich mit Kaufm. Julius Dittrich-Allenstein. Frä. Christel Witt mit Kgl. Regierungs-Baumeister Franz Koch-Danzig.

Geboren: Hermann Torner = Groß Bubainen L. U. Schönau-Danzig L. **Gestorben:** Bestzer Johann Boenert-Sommerfeld 37 J. Frau Louise Knapp-Schmauch 45 J. Fr. Bürgermeister Emilie Aug = Marienwerder. Bestzer Jacob Brillung = Gr. Krebs 73 J. Frau Dr. Marie Lichtenstein-Königsberg 46 J. Partikulier Franz Nachs-Stallupönen 44 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 12. August 1889.

Geburten: Former Carl Klein S. — Arb. August Eichler S. — Händler Friedrich Sommerfeldt L. — Fleischermeister August Lehner S. — Fabrikarbeiter Carl Braun S. — Gerichts-Kanzlei-Diätar Ludwig Schucany L. — Arbeiter Ferdinand Saager S. — Arb. Johann Nieme S. — Fabrikarb. Carl Krüger S. — Klempner Friedrich Volk S. — Tischler Josef Meier L. — Schuhmachermstr. Gottfried Will S. **Aufgebote:** Färber Rud. Schenker-Elb. mit Maria Meinhardt-Elb. — Arb. Carl Woike-Elb. mit verw. Arbeiter Seidler, Henriette, geb. Kiepert-Elbing.

Sterbefälle: Schlossermeister Hermann Thießen L. 4 W.

Liedertafel.

Beschluss über die zu unternehmende Fahrt.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 12. August,

Abends 8 1/2 Uhr:

Sommer-Versammlung

in der „Flora“.

Der Vorstand.

Bürger-Relleuree.

Bei günstiger Witterung:

Donnerstag, den 15., Freitag, den 16. resp. Montag, den 19. August cr.:

Garten-Concert und Kinderfest, Ueberraschungen.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Mehrere Tonnen Speise = Reste sollen **Mittwoch, d. 14. August cr., 9 Uhr Vorm.** im städt. Krankenstift meistbietend verkauft werden. Elbing, den 10. August 1889.

Der Vorstand.

Atelier für künstl.

Zähne zc.

Specialität: **Plombiren u. Patentfedergebisse.**

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.

Sprechstunden: 9-6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendam 20/21.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Eckdruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

Trei in's Haus.

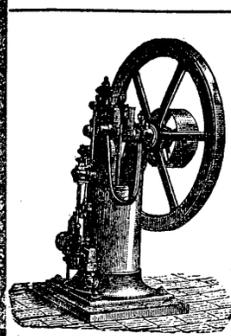
Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

150 Friedrich-Strasse 150.

Act.-Gesellsch. H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. Steuerung nur durch Ventile ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder Etage ohne Polizeierlaubnis aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter in Westpreussen:

Fischer & Nickel,

Danzig.

Die Loose zur 181. Kgl. Preuss. Lotterie sind in meinem Comtoir, Seil. Geißstraße 5, zu entnehmen.

Peters,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Zurückgekehrt!
Dr. Salecker.

Münchener Spatenbräu,
in Flaschen, sehr fein, exportirt
S. Ochs.

Alle Briefconverts, Postkarten, Briefmarken zc. kauft **Axt**, Danzig, Milchamngasse 10.

Kein Geheimmittel!

Seit 14 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt, Phytikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50. In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.

Haupt-Depot in Stettin:

Sof- und Garnison-Apothek.

Für eine überseeische Locomotiv = Montage, welche mehrere Monate in Anspruch nimmt, wird ein tüchtiger, erfahrener **Monteur**

gesucht. Off. mit Bekanntgabe der Ansprüche unter H. 33683 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. erbeten.

Tüchtige Kesselschmiede, Mieter u. Schlosser

erhalten bei hohem Lohn sofort Beschäftigung bei

H. Merten,
Danzig.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

4 Zimmer, h. Küche mit Wasserleitung und reichl. Zubehö, in der 2. Etage, von sofort zu vermieten
Range Hinterstr. Nr. 30, im Laden.

Wohnung

mit separatem Eingang, im Garten gelegen, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, 3 Kammern, Trockenboden zc., **Gr. Kastanienstraße 9.** Besichtigung bei Frau **Maye**, Bedingungen durch Zimmermeister **Johann Müller**, Speiherinsel.

Die untere Wohnung

meines Hauses zum 1. October zu vermieten.
Dr. Bleyer.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, dass ich die

Apotheke zum schwarzen Adler,

Alter Markt 16.

von Herrn Wendtland käuflich übernommen habe, und bitte, das der Apotheke bisher erwiesene Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Elbing, August 1889.

F. R. Pohl,
Apotheker.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Bradebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

IWAN,

feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber. Medaille, Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von M. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**

Atelier Herm. Fischer

ELBING

Wacht-Strasse No. 2, am Lustgarten.

Photographische Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

17. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. August 1889, Schluß.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Barentheile beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

513 67 740 980	1135 291 368 538 607 13 65 868	2368 79 429 775
3047 58 179 200 75 403 42 623 887	4188 352 448 657	5040 15000
128 223 85 322	6029 87 217 458 824 994	7010 20 319 986
8112 390	9159 226 412	
10102 42 310 508 614 63 887 908	11037 229 868	12166 323 432
95 13186 611 56 670 946	14134 210 942 2501	15196 227 480 634
866 14206 95 345	17161 294 369 879	19025 15001 85 254 531 974
10109 427 82 507		
20306 30 000 454	21060 303 443 819 33	22041 249 23115
15001 573	24145 215 87 870 604 81 700 964	25149 346 422 524 933
53 26158 3001 315 530 816	27032 13001 451	28051 147 587 29062
219 303 801 988		
30087 237 427 503 15001	31022 264 483 743	32178 388 774
33210 56 455 752 15000 921	34516 678 722 76 15001 967	35004
605 800 32 89 902 17	36156 280 81 661 663 90 830	37133 42 508
38239 467 659	39226 71 484 549 620 4707	
40290 340 457 605	41106 248 77 405 9 20 641 82 30001 728 50	
42092 307 26 562 931	43142 476 30001 816	44054 172 525 84 806
45277 383 749 931	46362 477 676	47291 355 577 720 849 48073
256 403 55 15001 561 659	49232 396 515 817	
50020 339 707 15001 883	51027 457 672 82	52050 270 813 966
53423 49 80 887 98 938 43 91	54016 761 952 79	55246 15001 93 370
71 713 940 15001 56670 91	57221 416 723 69 813 60 99	58200 366
436 607 59800 32		
60023 42 283 440 76 85 803 82	61388 443 62162 307 444 716 86	
63087 237 71 360 445 649 94	64017 123 245 390 560 664 767	65025
152 399 468 559	66501 715 849 67180 463 826	68025 79 132 216 24
69 477 614 800 967 80	69205 81 623 730 544 72 92 925	
43 710 64 208	71049 344 270 403 30001 605	72065 150 486 550 69
641 836 73024 203 99 650 727 48 896 994	74380 30001 510 671 75060	
214 772 76002 110 2 9 611 862	77017 46 620 40 826 919	78016 341
525 704 79045 233 368 522 706 906 3001		
80297 434 534 609 710	81074 307 631 827	82093 30001 162 237
63 882 411 572 73 979	83092 531 632 99	84217 382 436 41 77 691
707 993	85037 125 328 510 20 34 618	86030 291 483 727 61 94 87006
28 121 200 28 45 312 760 838 924 72	88184 287 38	89051 180 200
130001 84 541 15001 653 739 624 92 546 653 843	91007 138 324 406	
90072 141 57 830	92026 15001 40 78 320 576 796	93077 15001
55 353 59 583 673 824 63 940	94163 219 512 912	95095 244 358 769
870 130001	96242 441 516 928	97055 87 97 124 30001 44 235 80 486
628 60 765	98100 9 337 15001 530 889 97	99185 614 741 72 995
100011 121 22 275 406 836	101031 102 93 730	102098 15001 121
214 97 15001 372 130001	103190 15001 201 376 425	104572 90 858
74 105098 15001 230 363 965	106173 268 81 454 58 682 83 768 896	
107386 530 35 636 960 15001 90	108126 449 91 508 619 904	109020
369 98 430 808 36		
110316 414 990 96	111424 84 723 112013 53 87 430 40 689 952	
99 13001 113080 141 231 708	114008 14 233 359 407 698 803	
43 710 64 208	115015 13001 65 253 7 350 630 714	116035 76 581 750 807
117019 149 65 84 375 450 501 931 32	118254 307 11 75 578 612 927	
50 119011 201		
120566 919 53 91	121356 433 71 569 816 93	122682 961 123020
77 385 429 3001 643 707 81 949	124110 353 97	125054 252 302 15001
806 126003 232 754 65 908	127221 15001 716 30001	128172 89 251 67
748 15001 129445 796		
130059 83 132 15001 346 94 528 96 989	131071 362 419 15001	
516 76 619 30001 70 896	132271 510 87 802	133694 847 134149
429 15001 525 135019 101 48 672 9		